

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

erschint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
Mk. 2.10, im Bezirks-
und 10-Km-Verkehr
Mk. 2.10, im übrigen
Württemberg Mk. 2.20
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
breiten Raum bei einmaliger
Einschaltung 12 Pfg.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verantwortl. Red.
Verlagsdruckerei
5111 Stuttgart.

№ 288

Samstag, den 7. Dezember

1918.

Sven Hedin über Kaiser Wilhelm.

Der große schwedische Weltforscher Sven Hedin mit Deutschland und seinem früheren Kaiser in einem schwedischen Blatt folgende Zeilen:

Noch allgegenwärtig in meinen Ohren die Lieder voll unerschütterlicher Treue und Liebe zum Vaterlande, die in den vergangenen Kriegsjahren so oft an der Front und im Innern Deutschlands erklangen. Man hörte sie singen von Truppen, die mit Klammern an den Bajonetten zum Kampf marschierten, sie wurden gesungen von den Gemeinden in den Festlagertagen, von den Rekruten auf den Hebungsplätzen, von der Jugend an den Unioersitäten, und mit den Tonwällen lautete und selbst elektrifiziert wurde von der Begeisterung der Singenden, konnte keinen Augenblick an Deutschlands Sieg zweifeln. Man hatte das Gefühl, daß das Gefühl von einer Welt von Feinden, nicht den immer wiederkehrenden Rekruten überreden könnte:

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!
Fest steht und treu die Wacht,
Die Wacht am Rhein!

Jetzt hängen andere Lieder in den deutschen Städten von Rhein bis München. Unzählige haben sich gefragt: Wie ist es möglich, daß die mächtige Macht der Welt im Laufe von ein paar Monate mit katastrophaler Geschwindigkeit von der Höhe des Triumphes und des Sieges in eine Niederlage gestürzt werden konnte, die an Ohnmacht grenzt? Ist Deutschland an der Front besetzt worden? Nein, keineswegs. Aber die Hebermacht ist niederschmetternd. Jeder Deutsche steht gegen 17 Mann, man kann wohl sagen, gegen alle Völker und Rassen der Erde. Die deutschen Heere haben über Jahre hindurch gestritten und kein Feind hat die Grenzen Deutschlands betreten. Und doch ist dies stolze, starke Volk unterlegen. Das ist eine der tragischsten Katastrophen der Weltgeschichte, denn sie bedeutet den Untergang des germanischen Weltens. Kein Stamm auf Erden, keine noch so große Nation war imstande, die Kraft Deutschlands zu brechen. Die Felsen der ganzen Menschheit haben sich gegen Deutschland verschworen; aber es ist ihnen nicht gelungen, dieses mächtige Kaiserreich auf die Knie zu zwingen. Nur eine Macht war stark genug, die Widerstandskraft Deutschlands zu überwinden, und das war das deutsche Volk selbst. Daran liegt das Tragische in Deutschlands Schicksal. Kein Glaube umstrahlte den Sieg der Entente. Die amerikanischen, englischen, französischen, schwedischen und braunen Sturmkolonnen verfolgten einen Feind, der nicht kämpfen will, einen Feind, der in sich selbst zerfallen und gemichtet ist. Die endlosen Reden der Entente über deutsche Barbarei, die ewig verdrehten Lügen über ihre Zusammenhänge haben einen um den anderen der Neutralen auf die Seite der Alliierten gezogen, und jetzt hat dies Gerücht eine solche Kraft gewonnen, daß die Deutschen sich selbst für Barbaren halten. Jetzt wird auf Befehl von Washington die Verfassung, die Deutschland unüberwindlich gemacht hat, zerstört, jetzt wird der Führer zur Seite gelassen, der an Hindenburgs Seite mit unerschütterlicher Ruhe in den Gesang der Soldaten einstimmte konnte:

Lieb Vaterland magst ruhig sein,

und halt dessen lauscht man den Londoner und Pariser Erzüssen eines Lloyd George, Foch und Clemenceau. Der demokratische Wind, der durch die Zeit weht, duldet keine Höhen, sein Ziel ist, alles gleich zu machen. Deutschland muß deshalb von seiner hohen Hochstellung heruntergezogen werden. Sein Sturz war das wahre und einzige Ziel des Weltkriegs. Jetzt ist jenes Ziel erreicht. So aubt man und magt die Augen zu vor der Weltmacht Großbritanniens und Amerikas, die enorm gemacht ist. Man hat zur Zeit und Uagel stets von der Ausrottung des Militarismus gesprochen, gewiß nicht um seiner selbst willen, sondern man nahm ihn als einen Ausbruch für die Sünde Deutschlands. Wenn einen Militarismus, wie ihn die angelsächsischen Mächte nach dem Krieg entwickeln werden, hat die Welt noch nicht gesehen. Die demokratische Macht hat duldet keine starken, männlichen Persönlichkeiten. Kaiser Wilhelm war die letzte, wirklich große Herrschergehalt unserer Zeit, darum mußte er verschwinden. Ein Präsident, der nur auf 4 Jahre gewählt ist, machte seinen Abgang zur Bedingung für einen anständigen Frieden. Jetzt ist der Kaiser gegangen, und der Friede kommt. Es bleibt aber noch abzuwarten, ob die Friedensbedingungen auch wirklich anständig werden. Im Gegenteil, sie werden Deutschland lähmen, Deutsch-

land, das 50 Jahre hindurch das Rückgrat und Hirn Europas war.

Während seiner Regierungszeit war Kaiser Wilhelm die Verkörperung von Deutschlands Majestät. Im Laufe von 30 Jahren hat er mit unermüdlicher Geduld und mit einer Liebe und Treue, die viel tausendmal mehr für Deutschlands Entwicklung, Größe und Größe in der Welt gearbeitet. Mit einem Ernst und einer Pflichttreue, die beispiellos in der Geschichte dastehen, hat er sich seiner Arbeit unterzogen, im Bewußtsein, er sei ganz allein verantwortlich vor Gott und den Menschen. Er, der nie sein Volk verlassen hat, der immer sein Bestes für Deutschlands Ehre und das Glück seines Volkes gegeben hat, er ist jetzt auf Befehl der Alliierten von seinem eigenen Volke verlassen und einer Willkür preisgegeben, die kein Freund Deutschlands je für möglich gehalten hätte. Im ganzen Weltkrieg konnte man ja keine Zeitung öffnen, ohne auf halbtägige Artikel voll Haß und niederträchtiger Verleumdung gegen Kaiser Wilhelm zu stoßen; Bosheit und Hohn haben dabei die wildsten Blüten getrieben. Man gab ihm die Schuld, der Urheber des Krieges zu sein, und doch war er es; der in letzter Minute alles tat um den Ausbruch des Weltkrieges zu verhindern. Als er mit aller Energie Meer und Flote zu ihrer Größe entwickelte, geschah dies zur Verteidigung des Reiches, nicht aus Eroberungsgehrnen. Aber ihm wurde alles zur Last gelegt, während Rußland, Frankreich und England unschuldig wie die Lämmer und nichts Böses ahnend vom Volk überfallen wurden. Keine Freiheit, keine Gemeinheit, keine Schmach ist ab und an gemessen, als es galt, den Kaiser mit Scham zu überziehen und am 5. Okt. ist die Einkompanie der Entente in die Forderung übergegangen, der Kaiser solle abdanken, weil das Volk den Frieden wollte, nicht weil Deutschland militärisch erledigt war. Man hätte erwidern können, daß das ganze Volk einen Mann um seine Person erachten würde, daß jeder Deutsche lieber in den Tod gehen würde, als den Sturz des Kaisers zu dulden, aber die Auflösung war schon so weit gediehen, daß sein eigenes Volk ihn über Bord warf. Das ist der Lohn für seine Treue durch 30 Jahre hindurch. Um keinen Menschen hat die Welt sich so viel Gedanken gemacht wie um ihn. All seine Worte und Handlungen haben die Blicke der Welt auf sich gezogen; man hat gefühlt, daß er der bedeutendste Mann der Zeitgenossen war und bis vor kurzem auch der mächtigste. Deshalb war er der Mittelpunkt ein Vorn im Auge und war für sie der Gegenstand von Neid, Furcht und Haß. Wie oft ist er wegen seiner offenen impulsiven Reden von obstruktion Skribenten angegriffen worden. Auch jetzt werden seine Fehler ans Licht gezogen, während seine großen unorgelichen Vorträge totes Schweigen werden. Im großen Hauptquartier ist es bekannt, daß er täglich einsame Stunden im Gebet für sein Volk, sein Reich und den Sieg angebracht hat. Man hat ihm starrs Hochmut vorgeworfen, und doch hat kein Offizier kameradschaftlicher mit den Soldaten sprechen können als er. Man hat ihn lässlich der Oberflächlichkeit gelehrt und doch konnte jeder, der Gelegenheit hatte, mit ihm über sein eigenes Fach zu sprechen, Zeugnisse von seinem ungewöhnlich tiefen und gediegenen Kenntnissen sein, selbst auf Gebieten, die einem Fürsten sonst fern liegen.

Kaiser Wilhelm ist Deutschlands sammelnde und einende Größe gewesen. Gewiß wird seine Größe sich jetzt zeigen, wo sein eigenes Volk ihn verraten hat. Was aus Deutschlands Einheit werden wird, jetzt, wo er die Bühne verlassen hat, werden wir bald sehen. Er wird wachsen mit seinem Sturz, er wird mit der Glorie des Märtyrers umgeben werden. Für künftige Geschlechter wird er das Sinnbild vergangener deutscher Größe sein. In Zukunft wird sein Charakterbild größer und schärfer hervortreten als in den Jahren, in denen er mit fester Hand die Zügel der Regierung geführt hat. Sein Bild wird das deutsche Volk verfolgen in der schweren Zeit, der es entgegengeht. Kaiser Wilhelm war der letzte, feste Punkt, die letzte unerschütterliche Autorität Europas; jetzt öffnen sich die Schlußen für die russische Anarchie und das deutsche Volk wird gewiß bald zur Einsicht kommen; dann werden Stimmen des schlechten Gewissens laut werden.

Aber die Gestalt des Kaisers wird wachsen; so lange deutsche Jungen auf Erden reden, wird sein Name mit Ehrfurcht und Bewunderung genannt werden. Die Zeit, die er den deutschen Kaiserthron innehatte, wird nie vergessen werden, und daß er als Opfer auf dem Altar des Volkstums stand, ist eine der stolze Erinnerung der deutschen Geschichte. Und unsere eigene Zeit wird bald genug beurteilen können, ob der Friede jenes Opfer wert war.

Unterredung mit dem deutschen Kronprinzen.

Amsterdam, 5. Dez. WTB. Nach einer Reutermeldung aus New York hatte der Amsterdamer Korrespondent der „Associated Press“ am Montag eine Unterredung mit dem früheren deutschen Kronprinzen auf der Insel Vlieland, in der der Kronprinz u. a. sagte, er habe auf nichts verzichtet und kein Dokument unterschrieben; aber wenn die deutsche Regierung die Republik nach französischem oder amerikanischem Muster beschließen sollte so würde er sich mit der Stellung eines einfachen Bürgers vollkommen zufrieden geben und bereit sein, im Interesse seines Landes alles zu tun. Auf die Frage, was er für den Wendepunkt des Krieges betrachte, sagte der Kronprinz, er sei überzeugt, daß Deutschland den Krieg im Oktober 1914 verloren habe. Er habe die Lage Deutschlands nach der Schlacht an der Marne, die Deutschland nicht verloren haben würde, wenn die Generalstabschefs nicht verrohrs geworden wären, für hoffungslos gehalten. Er habe damals versucht, den Generalstab dazu zu bringen, Friedensverträge zu machen selbst auf Kosten größerer Opfer, wobei er selbst habe soweit gehen wollen, Elsass-Lothringen aufzugeben. Er habe zur Antwort erhalten, daß er sich mit kleinen eigenen Angelegenheiten beschäftigen und sich auf den Befehl über seine Armer beschränken sollte. Ueber den Beginn des Krieges sagte der Kronprinz, gegenüber allen bisher im Auslande veröffentlichten Berichten erkläre er, daß er den Krieg niemals gewünscht habe, und daß der Augenblick ein sehr ungünstiger gewesen sei. Von Anfang an sei er sicher gewesen, daß England an dem Kampfe teilnehmen werde; aber diese Ansicht sei vom Prinzen Heinrich und den anderen Mitgliedern der Familie Hohenzollern nicht geteilt worden. Ferner sprach der Kronprinz die Ansicht aus, daß die Leiter des Generalstabs für eine Anzahl von Irrtümern verantwortlich gewesen seien, darunter auch für die Märzoffensive, an der er im Gegensatz zu seinen Ansichten habe teilnehmen müssen. Er erklärte ferner, daß Ludendorff die Hauptverantwortung der Kriegsführung gewesen sei, während Hindenburg nur dem Namen nach der Leiter gewesen sei. Ludendorff und sein Stab haben die feindlichen Truppenmächte fortwährend unterschätzt. Sie hätten auch niemals geglaubt, daß Amerika soviel Soldaten senden würde, wie es tatsächlich tat. Zum Schluß erklärte der Kronprinz, daß er Wilson bewundere, der, dessen sei er sicher, dem deutschen Volke einen gerechten Frieden bringen werde.

Tagedneuigkeiten.

Aus Braunschweig.

Braunschweig, 6. Dez. WTB. Ueber einen Zwischenfall beim Einzug der 5. Schwabener Husarenregiments 17 heute Nachmittag erhalten wir folgende Darstellung: Eine Abordnung der Rotgardisten hatte sich zum Bahnhof begeben, um mit den Husaren über das Vortragen einer roten Fahne zu verhandeln. Diese Verhandlungen sind gescheitert. Die Husaren zogen ohne rote Fahne vom Bahnhof ab. Sie beabsichtigten nicht, durch das vom Publikum gebildete Spalier zu gehen, sondern wollten quer durch die Menge reiten. (1) Das lassen die Rotgardisten und die sonstigen Ordnungsmannschaften nicht zu. Darauf kommandierte Oberleutnant Kamradt die Husaren entgegenstellen. Die Husaren zogen ohne rote Fahne auf, abzuziehen. Die Husaren kamen dieser Aufforderung unweigerlich nach. Ein Wachmeister stellte sich gleichfalls seiner Abteilung entgegen und kommandierte „Abziehen“. Die Abteilung kam diesem Befehl nach. Dadurch wurde die Schwadron auseinandergezogen. Leiber wurde ein dreijähriges Kind getötet und ein Mann verletzt. (Diese Darstellung des vom A- und S-Rat beschlossenen Volksbüros ist bezeichnend, zumal man bedenken muß, daß Braunschweig sich in der Hand der Unabhängigen und Bolschewisten befindet. D. S.)

Der preussische „Kultusminister“ Hoffmann.

Die einjährige Einbürgerung in Deutschland scheint nur bei der Wahlberechtigung eine Rolle zu spielen, nicht bei der Befegung von Reichsämtern. An Stelle des Dr. Dand ist, wie gemeldet wird, Frau Kaminsky (wie ihr Mann noch kürzlich, vielleicht noch heute Ministerin) in das Auswärtige Amt berufen worden, wo sie ihren Mann bei der Sichtung der Archive und bei der Zensur der Auslandsdelegations unterstützt. Ihre außenpolitischen Verdienste und Fähigkeiten sind bisher verborgen geblieben. Und gleich noch ein zweiter Fall: In Kopenhagen lebte,

wie die „Kön. Volksz.“ berichtet, während des Krieges ein Kusse, namens Fulran, der sich als Ausländer täglich bei der Post melden mußte. Auf ihn hat der kühnste Abwehrmann sein Auge geworfen und hat Wohlgefallen an ihm gefunden, denn telephonisch und schriftlich verlangte er von der Stadtoverwaltung Köpenick die Einbürgerung des Herrn Fulran innerhalb 48 Stunden. Herr Fulran wurde eingebürgert. Jetzt ist er Ministerialdirektor im preussischen Kultusministerium.

Zusammenschluß der gesamten deutschen Beamtenschaft.

Berlin, 6. Dez. WTB. Nach gründlicher Vorbereitung ist der einheitliche Zusammenschluß der gesamten deutschen Beamtenschaft auf wirtschaftlicher Grundlage unter Zusammenfassung aller beteiligter Verbände im „Deutschen Beamtenbund“ erfolgt. Der Bund umfaßt sämtliche Organisationen der Beamten und Lehrer mit etwa anderthalb Millionen Mitgliedern und stellt die einzige Gesamtvertretung der deutschen Beamtenschaft dar. Zum 1. Vorsitzenden wurde Generalsekretär Kammerer — Berlin gewählt, für den 2. Vorsitzenden wurde ein Vertreter der süddeutschen Landesverbände vorgezogen.

Der Thronverzicht des Kronprinzen.

Berlin, 6. Dez. WTB. Die Urkunde, durch die der spätere Kronprinz auf seine Rechte an der Krone Preussens und an der Kaiserkrone verzichtet, ist in Berlin eingetroffen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Ich verzichte hiermit ausdrücklich und endgültig auf alle Rechte an der Krone Preussens und an der Kaiserkrone, die mir, sei es auf Grund der Thronerbschaft Seliner Majestät des Kaisers und Königs, sei es aus einem anderen Rechtsgrund, zustehen mögen. Urkundlich unter Unserer höchstseligen Unterschrift.

Gegeben in Wiesbaden am 1. Dezember 1918.
(gez.): Wilhelm.

Eine rheinisch-westfälische Republik.

Köln, 5. Dezember WTB. Riesensammlungen forderten gestern Abend nach Ansprachen der Abgeordneten Teuborn und Marks sowie des Hauptredakteurs Höder unter gewaltigem Beifall die baldige Proklamierung einer dem Deutschen Reich anverwandten selbständigen rheinisch-westfälischen Republik. Es wurde folgende Entschließung angenommen: In Anbetracht der tiefgreifenden politischen Umwälzungen im Reich, in der Erkenntnis der völligen Unmöglichkeit, in Berlin eine geordnete Regierung zu schaffen, in der Ueberzeugung, daß die Länder am Rhein nebst Westfalen politisch, kulturell und wirtschaftlich ausreichende staatsbildende Kräfte besitzen, gibt die Versammlung ihrem festen Willen Ausdruck, die Einheitlichkeit des Reiches zu wahren und den Wiederaufbau eines neuen deutschen Staatswesens von den Ländern am Rhein und Westfalen aufzunehmen. Die Versammlung fordert deshalb die anerkannten Vertreter des Volkswillens aller Parteien im Rheinland und Westfalen, sowie den anderen Ländern am Rhein auf, baldigst die Proklamierung einer dem Deutschen Reich angehörenden selbständigen rheinisch-westfälischen Republik in die Wege zu leiten.

Streifenkämpfe in der Provinz Posen.

Hohenfalsa, 6. Dezember, WTB. 4 Uhr nachmittags. Die Plünderungen, die gestern hier vorgekommen sind, fanden heute ihre Fortsetzung. Von den Beteiligten wurden bereits 4 Zivilpersonen polnischer Nationalität erschossen. Infolgedessen nahmen polnische Soldaten gegen die Soldatenräte Partei, sodaß sich in den Nachmittagsstunden Straßenkämpfe entwickelten, bei denen auch Handgranaten und Maschinengewehre eine Rolle spielten. Sämtliche Geschäfte in den Hauptstraßen und am Markt wurden nachmittags geschlossen. Niemand durfte die Straße passieren. Gegen Abend wurde der Verkehr wieder freigegeben.

In 14 Tagen in Berlin...

Berlin, 5. Dez. Ein Gewährsmann der „Deutschen Journalpost“, der in Ströburg durch einen französischen Journalisten einen französischen Generalstabsoffizier sprechen konnte, gibt darüber eine kleine Schilderung: Darnach erklärt der Franzose, daß man in etwa 14 Tagen in Berlin zu sein hoffe. Er verstehe nicht, wie man bei uns glauben könne, die französische Armeeführung werde sich eines Triumphes hegeben, den die Deutschen 1871 in Paris bis zur Keule ausgekostet hätten. Der Weg nach Berlin liege offen, er sei außerdem für die Franzosen der kürzeste Weg nach Polen und weiterhin nach Rußland. Wir sehen ihre sogenannte Revolution nur als die größte Köpenickade aller Zeiten an. Der Franzose erklärte schließlich noch, daß man in allen besetzten Gebieten, also auch in Berlin die A- und S-Räte rücksichtslos beschließen und allen Streik- und Ausschreitungen gegenüber mit den schärfsten Mitteln vorgehen werde. Unsere Hoffnung auf ein Eingreifen der Amerikaner sei eitel. Die französische Heeresleitung habe sich volle Handlungsfreiheit ausbedungen.

Die Gefährdung der deutschen Ernährung.

Berlin, 6. Dez. WTB. Laut „Post Ztg.“ hat das Reichsernährungsamt an das Auswärtige Amt eine Note über die Gefährdung der deutschen Ernährungswirtschaft gerichtet, in der es u. a. heißt:

Die Versorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln bildet bisher das Rückgrat unserer ganzen Kriegsernährungswirtschaft. Mangel an Arbeitskräften, sowie die Transportkrisis haben Ernte und Einwinterung

so beeinträchtigt, daß die Vorräte der Hauptwohnbezirke nur noch für wenige Wochen reichen. Die Getreideversorgung ist infolge Wegfalls der Zufuhren aus dem Osten so ungünstig gestellt, daß auch bei Fortdauer der Zufuhr in gleicher Höhe wie im Vorjahr die Lagerbestände nur bis zum 7. Februar reichen würden; dann könnte im günstigsten Falle nur eine Tagesration von 80 Gramm Mehl, d. h. ein Drittel der Menge der heutigen Ration verteilt werden. Die Unmöglichkeit des Abtransportes der in Rußland angekauften Weizen gestatten nur noch die Fettabgabe bis zum 1. April und zwar nur eines Tageskopffrages von 3,8 Gramm. Auch die Fleischration von 100 Gr. pro Kopf pro Woche kann nur unter Zuhilfenahme ganz verächtlicher Zufuhren aufrechterhalten bleiben; sonst müßte eine starke Herabsetzung aller wichtigsten Lebensmittelrationen spätestens Anfangs Februar erfolgen und damit der zur Zeit des normalen Durchschnitts werts betragende Nährwert um etwa die Hälfte vermindert werden. Das würde ein langjames aber sicheres Verhungern bedeuten.

Feindliche Maßnahmen gegen Arbeiter- und Soldatenräte.

Berlin, 5. Dez. Nach Meldungen aus Köln sind nicht nur die Soldaten- und Arbeiterräte in dem vom Feinde besetzten deutschen Gebiet aufgelöst worden, sondern Armeedefehle der Besatzungsarmee fordern zur Entlassung der früheren Mitglieder der aufgelösten Soldaten- und Arbeiterräte zum Zwecke ihrer Internierung auf. In Sachsen haben die Belgier einige Soldaten- und Arbeiterräte kurzer Hand dem Kriegsaericht überliefert.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 7. Dezember 1918.

Bezirkskirchen Versammlung. Gestern fand hier die Bezirkskirchen-Versammlung statt. Sie trat unter dem Eindruck der gegenwärtigen entscheidungsvollen Zeit ein lebhaftes Gespräch als sonst. Den Auftakt machte der Gottesdienst, in welchem Pfarrer Jeller von Spielberg nach Matth. 5, 16 Weg, Ziel und Vorbedingung für die Erreichung des höchsten Zwecks der Christengemeinden zeigt: den Vater im Himmel zu preisen. Dekan Weidener gab in feierlicher Weise Auskunft über die kirchliche Lage. Es handelt sich ja jetzt um die Neuordnung des Verhältnisses von Kirche und Staat, Kirche und Schule. Wenn möglich sollte die Kirche eine öffentlich rechtliche Körperschaft bleiben, um so ihrer Aufgabe an der religiösen Beeinflussung des Volkslebens leichter gerecht werden zu können. Sie hätte dem auch finanziellen Schutz für den Gottesdienst und für ihre Festtage; auch verbliebe ihr der Anteil an dem Unterricht der Jugend, den sie bisher hatte. Ob der konfessionelle, kirchliche Religionsunterricht in der Volksschule erhalten werden kann, und zwar unter der Beteiligung der Pfarrer im Schulkraum, innerhalb der Schulzeit und als Schulfach ist zweifelhaft. Brennend ist nun auch die Frage der Ausscheidung des Kirchenguts. Legt die verfassungsgebende Landesversammlung die Rechte der Kirche ab, so wird die Lage der Kirchengemeinden wie des Pfarrstandes schwierig. Viele Pfarreien würden eingehen müssen. An den Opfern der Gemeinden wären große Anforderungen zu stellen. Aus diesen Ausführungen wie aus der nachfolgenden Besprechung leuchtet besonders die Wichtigkeit der Ausübung des politischen Wahlrechts seitens sämtlicher männlicher und weiblicher Kirchengenossen hervor. Es ist dringend zu wünschen, daß auch im Interesse ihrer Kirche an Wahltag alle ihre Pflicht in richtiger Weise erfüllen. Nachher sprach Stadtpfarrer Haug. Er gab zunächst einen Rückblick auf die erlebten Enttäuschungen. Wir sind gekommen: um den Sieg, um einen guten Frieden, um die Kraft zum letzten Schlag. Nicht unsere Feinde, sondern wir sind zusammengebrochen und haben die Revolution. Auch die Hoffnung auf eine glückliche Entwicklung der gegenwärtigen Umwälzung ist uns fraglich geworden. Darauf sprach der Redner über das, was wir gelernt haben. Wir sehen die Gründe deutlicher, welche uns die Niederlage eingebracht haben. Es ist nicht bloß die materielle Uebermacht unserer Gegner, sondern namentlich ihre innere Geschlossenheit und Ausdauer, in der sie uns weit voraus sind. Uns selbst hat unsere Politik wie unser Volkscharakter Nachteil gebracht. Am meisten aber das Fehlen eines kraftgebenden geistigen Inhalts für Denken, Fühlen und Handeln, die innerliche Verarmung, letztlich das Verfliegen der religiösen und sittlichen Kräfte. Da liegt der wahre unerzehlliche Schatz eines Staatswesens! Ist der verloren, so ist alles verloren. Was so menschlich betrachtet, zum Zusammenbruch führte ist zugleich göttliches Verdammnis. Wir haben keine Ursache an Gott und Glauben irre zu werden, vielmehr aber irre zu werden an uns selber; denn wir haben unser Schicksal gewollt. Kann das deutsche Volk die guten Tage nicht ertragen, so soll es eben die schlechten haben. Sie werden uns vielleicht für eine bessere Zukunft teil machen. — Ohne Zweifel nahmen die Synodalmitglieder tiefe Eindrücke von der heutigen Versammlung mit, mögen sie in ihren Gemeinden nicht verfliegen, aufklärend und anregend auf ihre Kreise einzuwirken.

Die Württemberger auf dem Heimmarsch. Von den württembergischen Divisionen hören wir weiter, daß die 26. Reserve-Division (S. R. 180, Ref. Inf.

Rgt. 119 und 121, Ref. Feldart. 26 u. f. f.) nunmehr mit der Bahn heimwärts wird und sich bereits unterwegs befindet, sodaß die ersten beiden Züge schon in kürzester Zeit zu erwarten sind. Auch vom Inf. Rgt. 126 wird voraussichtlich der erste Zug aus Eppingen heute abfahren. 28. Inf. Division hat gestern Dillenburg bei Wiesbaden, 27. Div. die Gegend südlich Rastau erreicht, 204. Inf. Div. liegt bei Winterscheid (Siebkreis) 242. Inf. Div. südlich Siegen. Für 243. Inf. Div. wird sich voraussichtlich dieser Tage ebenfalls Bahntransport ermöglichen lassen.

Ist das wahr? Ein Soldat schreibt der Württemberger Zeitung: Ein ungeheuerliches Gerücht macht in den Kasernen die Runde. Wie man weiß, sind durch den großen Amnestieerlass auch alle Deserteure in die staatsbürgerlichen Ehren und Rechte wieder eingefügt worden. Uns Soldaten, die wir unter schweren Opfern jahrelang unsere Pflicht getan haben, geht eine solche Verfügung nur schwer hinunter, und auch diejenigen unter uns, die rücksichtslos den Umsturz begrüßt haben, hätten den Wunsch, die uns so sehr gequälten haben, schon irgend eine deutliche Brandmarkung gegönnt, denn sie haben ja nicht nur dem alten System, sondern mehr noch uns, ihren Kameraden, in der Not die Treue gebrochen. Und nun hören wir, daß diese Herren außer ihrer Strafloshigkeit auch noch die volle Löhnung für die ganze Zeit ihrer Fahnenflucht nachträglich ausbezahlt werden soll! Wie fragen: Ist das wahr? Kann irgend eine Regierung, kann irgendein Kriegsmittler, kann irgendein Soldatenrat, in dem Leute sitzen, die im Felde waren, die Zustimmung dazu erteilen, daß selbe Betrüger an ihrem Volk aus den Steuerrollen dieses Volkes auch noch großzügig befreit werden? Ein Volk, das sich so vor sich selbst entwürdigt, wäre wahrhaftig wert, daß es zu Grunde ginge. Man bedenke, daß die meisten Deserteure während des Krieges in der Schweiz oder sonst wo im neutralen Ausland nicht nur recht einträgliche Schlebergeschäfte gemacht, sondern sich auch heftig oder gar als Agenten im feindlichen Spionagedienst betätigt haben. Es ist dringend notwendig, daß in aller Öffentlichkeit von den benannten Männern Auskunft darüber erteilt wird, wie es sich mit der Sache verhält.

Obertalheim. Kürzlich fuhr nachs ein Militär-auto bei einem heftigen Sturz. Die beiden Insassen zogen ein gestampftes Schicksal vor und gaben an, Bevollmächtigte des Stuttgarter Arbeiter- und Soldatenrats zu sein. Sie forderten den Besitzer auf, sein ganzes verfügbares Getreide sofort herbeizubringen, da es zur Verpflegung der Soldaten dringend gebraucht und sofort vermahlen werde. Es wurden 15 Zentner herausgegeben, für welche pro Zentner 25 Mk. gezahlt wurden. Da der Bauer sich über den hohen Preis wunderte, wurde ihm bedeutet, daß die neue Regierung eben besser zähle. Erst jetzt ist der Besitzer dahingekommen, daß er es mit ganz geliebten Schleberhänden zu tun hatte.

Stuttgart. Es besteht die dringlichste Aussicht, daß die Verfestigungen von Militärspitzen nur in Ludwigsburg und Ulm stattfinden. Wie uns von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, finden in den nächsten Wochen vielmehr diese Verfestigungen in sämtlichen wichtigeren Oberamtsstädten statt. Die jedesmalige Bekanntheit wird durch die Laagerstellungen rechtzeitig erfolgen.

Gottesdienste der Stadt Ragold.

Evang. Gottesdienst:
Am 2. Abend, den 8. Dez., 1/10 Uhr Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre (Lichter). 1/8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Mittwoch, den 11. Dez., abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst:
2. Adventsamttag (Fest Mariä unbes. Empfängnis), 8. Dez., 9/10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Montag 9/10 Uhr in Altentisch.

Gottesdienst der Methodistengemeinde:
Sonntag, 1. Dez. vormittags 1/10 Uhr Predigt, abends 1/8 Uhr Predigt. Mittwoch Abend 8 Uhr Bestunde.

Letzte Nachrichten.

Putschversuch von Matrosen u. Soldaten in Berlin.

Berlin, 7. Dez. WTB WTB. Draht. In Berlin haben Matrosen und Soldaten den Volksbeauftragten Ebert zum Präsidenten ausgerufen. Ebert erklärte, er werde nicht annehmen, bevor er mit der Regierung und der Leitung der Arbeiter- und Soldatenräte nicht einig sei. Der Volksgewalt wurde verhaftet. Die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann, Dr. Landsberg erklärten, daß die Regierung nichts damit zu tun habe und ordneten an, daß er sofort freigelassen sei.

Die Arbeiter- und Soldatenräte.

Berlin, 7. Dez. Draht. Die Exekutive beabsichtigt, der deutschen Regierung ein Ultimatum zu stellen, in welchem die sofortige Auflösung sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte verlangt wird.

Karlruhe, 7. Dez. Draht. Wie aus Erlangen gemeldet wird, werden im linksrheinischen Gebiet alle Arbeiter- und Soldatenräte von den Besatzungen aufgelöst und deren Mitglieder verhaftet.

Für die Schließung verantwortlich: Hans Grotz, Ragold, Druck u. Verlag der G. H. Jäger'schen Buchdruckerei (Hans Jäger) Ragold.

Amtliches.

Laut Verordnung der Württ. Landesgetreidestelle wird im hiesigen Bezirk vom 1. Januar ab keine Brotstreckung durch Kartoffeln mehr stattfinden.

Es ist demnach das Verhältnis von Mehl zu Brot 750 g Mehl zu 1000 g Brot.

Die Herren Bäckereimeister werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Ragold, 6. Dezember 1918. Oberamt: Rommell.



Bekanntmachung des Württ. Kriegsministeriums

Nr. 18282 R. 18 A. 1.

Postverkehr der Truppen.

Truppen, die nach ihrem Friedensstandort zurückkehren oder einen anderen Standort beziehen, haben sich ihre Postkassen nicht mehr unter ihrer Feldpostadresse (Feldpostnummer), sondern nach ihrem Standort zu senden, also unter Angabe der Empfänger, des Truppenkorps und des Standortes. Außerdem haben sich diese Truppen sogleich beim Postamt ihres Standortes anzumelden. Bis dahin ist eine Postübernahme an Herberge während des Rückmarsches nicht möglich.
Der Leiter des Kriegswesens
(v. S.) F. v. S.

Altensteig-Stadt.

Fichten- u. Stammholz-Verkauf



am Donnerstag, den 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr am Breiten, Sonnbackhof, Kleinhopf, Hochdorferwald, Köpfling und Weidhalm:

116,07 Fm. I., 209,02 Fm. II., 179,91 Fm. III., 91,57 Fm. IV., 29,03 Fm. V. u. 2,38 Fm. VI. Kl. Stammholz, 25,1 Fm. I. 31,79 Fm. II. u. 7,0 Fm. III. Kl. Sägholz.

Schriftliche Angebote bis 12. d. Mts. vorm. 10 Uhr an Stadtpfleg.

Pferde-Versteigerung.

Am 5. Dezember 1918, werden täglich bis auf weiteres von 9 Uhr ab in Ludwigsburg auf dem Reithaus-Platz

Pferde jed. Schlags

zu den bekannten Bedingungen der Heeresverwaltung an den Meistbietenden verkauft. Galstern sind mitzubringen. Kriegsanleihe wird bis zu vollen Hundertmarkbeträgen des Kaufpreises in Zahlung genommen. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.

1. Ersatz-Pferde-Depot Ludwigsburg, Reithausplatz.

Schreinermeister

Möbellabrik, die selbst keine Eichenschlösser herstellt, sucht Meister, die solche in einwandfreier, sauberer Ausführung prompt zu nachstehenden Preisen liefern.

Eichen roh innen Eichen roh:

Schrank 140 cm breit, ohne Schubkasten	225.-
180 cm	340.-
weissstellen das Paar innen 100/200	180.-
Waschkommode 105/55	95.-
Spiegelrahme	20.-
Nachttische das Paar	70.-

Maße unter M. N. an die Geschäftsf. d. St.

Zum Auftrag zu verkaufen:

- 1 getragenen schwarzen Hochzeitsanzug
- 1 " Herren Ueberzieher
- 1 " Knabeumantel.

Fr. Klauß, Schneidergeschäft, Nagold.

In unserer

Spielwaren-Ausstellung

sind noch grosse Sortimente vorhanden, die Preise und Ausführungen sind der schweren Zeit und unserer frühzeitig getätigten Einkäufe entsprechend noch billig und schön zu nennen.

Frühzeitiger Einkauf ist zu empfehlen, da verkaufte Artikel meist nicht mehr zu beschaffen sind.

Wir empfehlen für Mädchen:

Puppen in allen Grössen, in Stoff, Masse, Porzellan und Zelluloid

Puppenkleider, Puppenhüte, Puppenschuhe und Strümpfe, Puppenwagen, Puppenstuben, Puppenküchen

Kaufläden, Kaufläden-Artikel, Blechgeschirre, Porzellanengeschirre, Puppenküchenherde

Märchenbücher

Erzählungen für junge und ältere Mädchen.

Waschtische, Besenständer, Kaufläden-Wagen, Brunnen, Gartentische mit Bänken und Stühlen

Christliches Gedenkbuch

mit Sinnsprüchen für alle Tage des Lebens auf ff. Papier mit Goldschnitt Gelegenheitspreis und Friedens-erzeugnis **4³⁵ Mk.**

Für Knaben:

Wiegenpferde zum Schaukeln und Fahren, Baukasten, Kegelspiele, Wagen m. Pferde, Festungen, Soldaten, Gewehre, Säbel, Trommeln, Laubsäge, Werkzeuge

Eisenbahnen und Zubehörtelle, Dynamobile, Anhänger, Mechan. Figuren, Schiffe, U-Boote, Automobile, Flugmaschinen, Luftschiffe.

Für die Kleinsten:

Puppen, Schlottern, kleine Tiere, Bilder-Bücher, Bilder-Cubusse, Kinderstühle mit und ohne Töpf, Uhren, Sparkassen, Roller, Glockenwagen, Affen, Bären u. v. a.

Musikwaren:

Mundharmonika, Ziehharmonika, Zithern, Geigen, Musikkredosen.

Für Erwachsene:

Gesellschaftsspiele in fast 100fachen Arten, Schachspiele, Lotto, Domino und Brettspiele, Mühle- und Damenbretter, Frage- und Antwortspiele, Anleitungen für Spiele

Schlitten, Postkartenalbum in wunderschönen Ausführungen, Romane und Jugendschriften für Knaben und Mädchen.

Kaufhaus Willibald Kittel Nagold Neue Strasse.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Zwecks Bildung eines Landesbauernrates

ist es notwendig, daß in den Gemeinden, in denen ein Bauernrat noch nicht gewählt worden ist, ein solcher alsbald zu Stande kommt. Ich bitte daher die Landwirte dieser Gemeinden, alsbald einen Bauernrat zu bilden und aus diesem einen Vertreter zum Bezirksbauernrat zu entsenden. Der Bezirksbauernrat tritt am

Donnerstag 12. Dezember mittags 1 Uhr in der „Traube“ in Nagold zusammen, um sich zu besprechen und einen Abgeordneten zum Landesbauernrat zu wählen.

Dr. Metzger, stv. Vorstand.

Die Gemeinde Hornberg N. Calw sucht einen ca. 13 Monate

alten Zuchtfarren.



Schultheissenamt.

Forstamt Nagold. Fichtenstangen-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Dez. mittags 3 Uhr in Oberjettingen „Traube“ aus Staatswald Forst Abt. Windloch etwa 170 Haufstangen, 280 Haufstangen, 260 Hopfenstangen.

Edhausen. Verkauf von Akazienholz

am Eberhardter Weg! Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 11. Dez. 1918, nachmittags 1/2 3 Uhr 19 Lose Akazienholz (Ardenholz), Stockstärke von 8 bis 28 cm. Länge von 3 bis 8 m im öffentlichen Auftrieb. Zutommenkunft bei der Traube. Abfahr 11 Uhr! Kaufstübhaber sind eingeladen.

Schultheissenamt. Letzte Montag wurde ein 4-jähriger Milchwagen im Hofe des Seminars weggenommen

Es wird um Rückgabe ersucht

Schöndorff. Unterzeichneter verkauft einen starken Schaff-Stier.

Bernh. Stepper, Käfer.

Schietingen. Mutter-schwein zum erstenmal 12 Wochen trüchlig hat zu verkaufen.

Georg Entekunst, Wirt. Emmingen. Verkauft eine Kuh

mit dem 4. Kold 36 Wochen trüchlig

Jakob Dengler, Wirt.

Dank!

Allen, die in edler Nächstenliebe uns in den 3 Jahren unseres Hierseins helfend an die Hand gegangen sind, sagen wir bei unserem Fortgehen herzlichsten Dank und „Gott behüte Euch!“
Kobrdorf, 5. Dez. 1918.
Celestin Martin mit Familie.

Nagold. Jüngste Töchter, welcher ein Pflügerle auf dem Lemberg entwendet hat, soll dasselbe sofort wieder auf den Platz bringen, andernfalls wird derselbe gerichtlich belangt. Nähere Mitteilung in der Geschäftsst. S. A. Erlöhrmann.

Pferde



zum Schlachten, auch nicht transportable, jedoch gesunde, kauft zu den höchsten Preisen Hermann Stichel, Händler, Tel. Nr. 100. Nagold.

Walddorf. Eine Ang-Kuh, mit dem fünften Kold 39 Wochen trüchlig

verkauft Christian Raupp.

Walddorf. Wegen Todesfall meiner Frau lege ich zwei

Milch-Ziegen, 2 und 3jährig dem Verkauf aus.

Karl Wilhelm.

Bettmäßen Alter u. Geschlecht angeben. Wusch umsonst. Verkaufshaus Wälsfahrt, München B 213. Spabellstr. 12.

Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

empfiehlt zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Dokumenten

Schließfächer

verschiedener Größen,
Mietpreis von Mk. 5.— ab jährlich.

Schietingen, den 4. Dez. 1918



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten unvergesslichen Tochter

Frida

für die schönen Kranzspenden, insbesondere ihrer Freundinnen, die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts, die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Georg Theurer u. Frau Heinrike geb. Frank.

Emmingen, den 4. Dez. 1918



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Christian Geigle, Küfer

erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Kirchenorgans, für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts, für die Begleitung seitens des hiesigen und auswärtigen Mtl.- u. Veteranenvereins und für die schönen Kranzspenden sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Geigle geb. Köhler
mit ihren 2 Töchtern.

Nagold.

Gasthof zum „Löwen“

Samstag, den 7. Dezember :: Sonntag, den 8. Dez. 1918
(abends 7-10 Uhr) (mittags 3-6 u. abds. 7-10 Uhr.)

große humoristische Künstlerkonzerte

ausgeführt durch die hier in beliebiger Bläser- u. Singpieltruppe

Rudolphi

Inhaber des Kunsttheaters für Musik und Schauspiel.
Wohlwühlende Getränke

R. Petri, der beliebte Humorist u. Musikant
Dina Petri Chansongette

Frl. Trudchen, jugendliche Soubrette

Gesangmeister Rudolphi
Dina u. Rolf Rudolphi
Gesangs-Quartett Komische Quartett

Hochfeine u. komische Speisen. Prima Musik.

Eintritt 50 Pfennige. :: Eintritt 50 Pfennige.

Zu zahlreichem Besuch dieser außergewöhnlichen Vorstellungen lade ich die verehrlichen Einwohner von Nagold und Umgegend ein.

Franz Kurlenbaur.

Die heimkehrenden Krieger herzlich willkommen.

Eisenbahn- und Post-Personal.

Nächsten Sonntag, 8. Dez. nachmittags 1 Uhr findet im Saale der Brauerei Deich in Calw eine Versammlung der Bezirksangehörigen statt, in der unsere Vertreter über die gegenwärtige Lage sprechen werden. Das gesamte Eisenbahn- und Postpersonal mit seinen erwachsenen Familienangehörigen wird hierzu eingeladen.

Bund der Würtbg. Verkehrsbeamten.

2 evtl. 3 möblierte

Zimmer,

davon 1 als Büro geeignet,
auf 1. Jan. 1919 von Herrn gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle d.

Rübenschneider

in versch. Ausführungen, auch einige gebrauchte,

Kartoffelquetschen,

Decimalwagen

empfehlen

Gebrüder Dürr, Rohrdorf.

Ebbhausen.

2 Leimöfen,

einen neuen und einen wenig gebrauchten,
verkauft

Peter Ensslen.

Aus dem Felde zurück

habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Suche versch. größere und kleinere

Hofgüter sowie Geschäfte

jeder Art.

Habe versch. arbeits- und kleinere Posten

gegen gute Hypotheken Sicherheit auszurufen.

Adolf Mayer, Immobilien u. Hypotheken, Reutlingen

Poststraße 9. — Telefon Nr. 583



Nagold

Suche

für sofort oder später einen

Lehrling.

Herm. Bieng,
Holzbildhauermstr.

Mädchen

Gesuch.

Auf 1. Jan. wird ein er-
liches, w. l. u. Mädchen von
16-18 Jahren zur Beihülfe
meiner Tochter für Küche
und Haushalt gesucht. Be-
trieb ist Gelegenheit geboten
das Kochen zu erlernen. Lohn
nach Uebereinkunft.

Ernst Widmann z. Pamm
Herrenberg.

Nagold

Ab heute wieder

Münchener

Bichorr

im

„Schwarzen Adler“.

Seitlingen.

Es tächtiger

Kundenmüller

kann innerhalb 8 Tagen

eintr.

Walz, Mühlbesitzer.

Mädchen

Gesuch.

Für Haus und Landwirt-
schaft ein fleißiges Mädchen
gesucht.

Frau Güterbeförd. Heß.



Nagold, 6. Dezember 1918.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb unser
treues Mitglied, Herr

Anteroffizier Alfred Kempf

Er war seit langen Jahren Sänger un-
seres Vereins. Wir verlieren in ihm ein
eifriges Mitglied. Sein Andenken werden
wir stets in Ehren halten.

Gesangverein „Liederfranz.“

Wart, 6. Dez. 1918.



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
von hier und auswärts bei dem schmerzlichen Ver-
lust unserer innigstgeliebten Mutter

Katharine Großmann

alt Schulkatholische Witwe

sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers
und den erhebenden Gesang des Kirchenorgans sagen
innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen

Dresdner Bank

Eigenkapital: 340 Millionen Mark

Filiale Stuttgart

Hauptgeschäft: Schloßstraße 19
Depositenkassen: Königsstraße 35
Cassalot: Königsstr. 54

Wir nehmen jederzeit

Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung entgegen.

Daher ist an unseren Schaltern oder
auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Nagold.

Milit.- u. Vetr.- Verein Nagold

Sonntag vorm. 1/2 12
Uhr Kriegerbeerdigung,
wogu höchst einladet
der Vorstand.

Sammlung 11 Uhr Lokal
„Traube“.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt

Zigarren und Zigarrillos

von 15 bis 40 Pfennig.

Zigarretten

in guten Qual.

Ebbhausen. Aug. Kessler.

Nagold.

Lauch u. Sellerie- knollen

versch. d. Größe, das Büschel
zu 30 und 50 g empfiehlt
Franz Hollander sen.

Wegen Vergrößerung m.
blüh. Mädchens suche ich auf
1. Januar ordentliches,
fleißiges in Küche und
Hausarbeit bewanderndes

Mädchen

Frau Apotheker Schmid.
Nagold.

Kalender

bei G. W. Zaiser, Nagold.

